

Aussergewöhnliche Erdbebenereignisse

25.07.1855: VS, Raum Visp

Erdbeben in Visp

Am 25. Juli 1855 ereignete sich im Raum Visp um 11:50 Uhr das stärkste Beben, welches die Schweiz im 19. Jahrhundert erschüttert hat. Man nimmt an, dass es etwa eine Magnitude von 6.4 hatte. Es erreichte im Epizentralgebiet (Region von Stalden und St. Niklaus im Vispental) eine maximale Intensität VIII. Abgesehen von unzähligen Verletzten war als einziges Todesopfer ein vierjähriger Knabe zu beklagen, welcher beim Hauptbeben unterhalb Grächen von einer einstürzenden Stützmauer erschlagen wurde.

Insgesamt wurden mehr als 200 Häuser beschädigt. Zwischen Visp und St. Niklaus blieb kaum ein Gebäude unbeschädigt. Zum Teil stürzten ganze Wände ein; der Kirchturm von Visp verlor seine Spitze. Das Erdbeben löste zahlreiche Rutschungen und Steinschläge aus. Unzählige Felsblöcke lösten sich, ganze Hänge rutschten zu Tal, verschütteten Strassen und liessen bestehende Quellen versiegen, neue entstehen. Noch in Genf, Basel, Zürich und Schaffhausen hatte das Beben Auswirkungen der Intensität VI, waren Gebäudeschäden zu verzeichnen; und noch in Paris, Lyon, Genua, Ingolstadt und Mainz wurde das Beben verspürt.

Primäre Quellen: Schweizerischer Erdbebendienst, ETH Zürich; Volger, G.H.O.: Untersuchungen über das Phänomen der Erdbeben in der Schweiz. 1. Teil: Chronik der Erdbeben in der Schweiz, 1857. 2. Teil: Die Geologie von Wallis, 1857. 3. Teil: Die Erdbeben im Wallis, 1858. Gotha, Justus Perthes, 1857/58